

6. Januar 1942

ist. Übrigens werde ich mich im nächsten Hefte des DA. selbst zu Ganahl in einer Miszelle äußern. Auf S.17 (früher 16) bitte ich, für den amerikanischen Reichsfeind Nr.1 den "Feind seines Reiches" einsetzen zu dürfen.

Herrn

Nach Tegernsee zu fragen, wage ich nicht recht. Ich würde mich aber sehr freuen, wenn es Ihnen gelänge, der Briefsammlung im laufenden Jahre von Ihren Amtsgeschäften möglichst viel Zeit abzugewinnen.

Verehrter Herr Staatsarchivar!

Mit freundlichen Grüßen und Neujahrswünschen
Heil Hitler!
dem er Ihr Einverständnis, das Manuskript Ihres Aufsatzes über Mannell, Bardenheger und Heinrich den Löwen zur eventuellen Aufnahme im "Deutschen Archiv", da der Druck in den Abhandlungen der Akademie nach neuesten Bestimmungen nicht möglich ist. Ich habe die Arbeit mit sehr großem Interesse gelesen und würde sie in der Tat gern im DA. bringen, sowohl ihres Inhalts, als um Ihrer Mitarbeit halber. Allerdings wird sie ins zweite Heft des 5. Bandes, dessen Satz schon beginnt, nicht mehr aufgenommen werden können - was ich beim ersten Anruf Brachmanns, ohne Hinblick in die Redaktionsspätere, für nicht ganz ausgeschlossen hielt -, denn das Heft ist mit bereits festgelegten Aufsätzen gefüllt. Aber eine sehr große Verzögerung wird das nicht bedeuten; ins 1. Heft des 6. Jahrganges, das voraussichtlich im Juli in Druck geht, wird es bestimmt kommen können.

Ihre Rekonstruktion des Vorgangs von 1172 hat mich überzeugt. Ob auf ihn auch die Anklage des Markgrafen Dietrich zu beziehen ist, scheint mir nicht ganz so sicher. Aber auf jeden Fall ist auch diese These von Ihnen eindrucksvoll vorgetragen.
Zu 2. möchte ich bitten, im Text lieber keine Namen aus der neueren Forschung über den Prozeß Heinrichs des Löwen zu nennen, in der Anmerkung dazu aber entweder nur die letzte Arbeit G a n a h l s mit Hinweis auf das dort gegebene Schrifttum oder aber neben ihr auch die übrigen wichtigsten neueren Arbeiten, wo dann auch der Name Götterbocks genannt werden könnte; denn wenngleich man ihm in vieler Beziehung nicht folgen wird, gefördert hat er das Problem unbedingt sehr stark. Herr Brachmann stimmt mir in diesem Punkte zu, ist auch mit mir der Ansicht, daß das Prozeßproblem nichts weniger als abschließend gelöst